

„Wohl dem, der einen Gemüsegarten hat“

Werner Tegen verpachtet Parzellen für Anbau

COLNRADE ■ So mancher würde gern selbst gezogenes Gemüse aus dem eigenen Garten ernten, kann dieses Vorhaben aber nicht umsetzen, weil er kein Wohneigentum besitzt oder das eigene Grundstück vielleicht einfach zu klein ist. Hier weiß Werner Tegen aus Colnrade Rat. Der 68-Jährige hat eine ungewöhnliche Initiative gestartet. Zusammen mit seiner Frau Helga will er für Menschen, die Gemüsegärten anlegen möchten, Parzellen von einer etwa einen Hektar großen Ackerlandfläche am Kieselhorster Weg in der Nähe des Colnrader Sportplatzes abzweigen und an sie verpachten. Als Pacht stellt er sich 30 Cent pro Quadratmeter jährlich vor - ein durchaus moderater Preis. Tegen möchte den Pachtzins aber individuell aushandeln und von der Einkommens- und sozialen Situation der Interessenten abhängig machen. Er wäre bereit, Nachlass zu gewähren und kann sich in Einzelfällen - bei großen sozialen Härten - sogar vorstellen, gänzlich auf Pacht zu verzichten.

Bislang sei die Nachfrage nicht sehr groß gewesen, sagt Tegen. Eine Frau aus Stiftenhöfte habe Interesse angemeldet, ebenso ein Ehepaar aus Bruchhausen-Vilsen. Eine Barnstorferin, die zunächst interessiert gewesen sei, habe dann von dem in der Nähe geplanten Schweinestall-Bauvorhaben gehört und daraufhin dankend abgelehnt.

Besagtes Stück Ackerland wird ab sofort nicht mehr mit Pestiziden und Gülle behandelt. Grundstrukturen für Kleingärten müssen laut Tegen aber noch geschaffen werden, etwa mit Blick auf die Wasserversorgung, den Schutz vor Pestiziden, die auf benachbarte Felder ausgebracht werden, und den Fraß angebauten Gemüses durch Wild (angedacht ist die Anpflanzung einer Hainbuchenhecke).

Eine Bewässerung der Parzellen mit Brunnenwasser könnte an einem zu hohen Nitratgehalt scheitern. Das lässt die Untersuchung einer kürzlich entnommenen Probe befürchten: Wasser aus einem über 20 Meter tiefen Bohrbrunnen in

Colnrade war mit sage und schreibe 125 Milligramm Nitrat pro Liter belastet (wir berichteten). Der offizielle Höchstwert hegt bei 50 Milligramm.

An die Samtgemeinde Harpstedt ist indes bereits eine Anfrage ergangen, ob die Entstehung mehrerer Kleingärten ein Bauleitverfahren (Flächennutzungsänderung) erfordert. Dem Colnrader Rat hat Werner Tegen sein Vorhaben am Dienstag vorgetragen.

„Wohl dem, der selbst einen Gemüsegarten hat“, sagt der Colnrader, der sich in den vergangenen sechs Jahren eingehend mit Ernährungsfragen befasst und seine Ernährung - im Interesse der Gesunderhaltung - komplett umgestellt hat.

Geradezu mit Erschrecken stellte er fest, dass Obst- und Gemüsesorten aus konventioneller Landwirtschaft teilweise extrem hoch mit Nitrat und Pestiziden belastet sind, wie er Zahlen des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit entnahm. Hinzu komme: Zwar gebe es Grenzwerte für einzelne Pestizide, aber keine Höchstwerte für das Zusammenwirken unterschiedlicher Mittel zur Schädlingsbekämpfung. „Daran wird noch gearbeitet“, so Tegen. Werde Obst und Gemüse mit verschiedenen Pestiziden behandelt, so müssten derzeit jeweils nur die einzelnen festgesetzten Obergrenzen eingehalten werden. Tegen findet das geradezu skandalös, denn aus den Mehrfachbelastungen könnten wahre „Giftcocktails“ in Nahrungsmitteln resultieren.

Nachdenklich stimmt den 68-Jährigen auch die große Zahl von Gülletransporten durch Colnrade - insbesondere aus den Landkreisen Vechta und Cloppenburg. Zu bestimmten Zeiten kämen Tagesmengen von „rund vier Millionen Liter“ zusammen, schätzt er auf der Grundlage eigener Beobachtungen. Er mag sich gar nicht ausmalen, welche Mengen Gülle auf die Felder ausgebracht werden.

Wer sich für eine Gartenparzelle interessiert, kann unter Tel.: 04434/1345 Kontakt zu Werner Tegen aufnehmen. ■ boh